

Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane (Vapko) der Schweiz : der amtliche Pilzkontrolleur als Hausschwamm-Sachverständiger [Fortsetzung]

Autor(en): **Nüesch, Emil**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **7 (1929)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-934985>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeitschrift für Pilzkunde

Officielles Organ des Verbandes Schweiz. Vereine für Pilzkunde und der Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz (abgek.: Vapko)

Mitteilung der Geschäftsleitung an die Sektionen und Mitglieder.

Zu der in der Februar-Nummer gemachten Mitteilung betreff Illustration, geben wir Ihnen Liste Nr. 4 der freiwilligen Sammlung bekannt.

Liste IV der freiwilligen Beiträge für die Illustration.

Frl. B. Winterthur	Fr.	5.—
Herr O. B. Zürich	»	5.—
Herr W. H. Zürich	»	10.—
Kollekte an der Delegierten- versammlung in Solothurn	»	86.—
	Fr.	106.—
Stand der Sammlung per Ende September 1928	»	662.70
	Fr.	<u>768.70</u>

Allen unsern Spendern der beste Dank.

Zugleich die herzliche Bitte an diejenigen, welche bis jetzt an der Sammlung noch nicht beteiligt sind, sie möchten ihr Scherflein noch unverzüglich auf Postcheck **VIII 15083 Zürich** einzahlen, damit wir in der April-Nummer mit der Illustration beginnen können.

Anbei möchten wir die geehrten Sektionspräsidenten auf Artikel 7, Absatz 4 der Verbandsstatuten aufmerksam machen. Es haben in verdankenswerter Weise die Präsidenten der Sektionen Burgdorf und Zürich ihre Jahresberichte eingesandt.

Mit Pilzlergruss zeichnet im Namen der Geschäftsleitung,

Der Präsident:

Jak. Schönenberger.

Der Sekretär:

Otto Schmid.

Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane (Vapko) der Schweiz.

Der amtliche Pilzkontrolleur als Hausschwamm-Sachverständiger.

(Fortsetzung.)

Von Emil Nüesch, St. Gallen.

Der Echte Hausschwamm, *Merulius lacrymans*, wurde in der letzten Nummer dieser Zeitschrift etwas ausführlicher behandelt, weil er gemäss seiner hervorragenden Bedeutung als Holzerstörer besondere Aufmerksamkeit verdient, und weil es wichtig ist, ihn in allen Organformen erkennen zu können. Jeder Hausschwamm-Sachverständige muss in erster Linie den *Merulius lacrymans* gründlich kennen.

Wenn aber meine Arbeit den üblichen Rahmen eines Referates nicht überschreiten soll, bin ich genötigt, von den übrigen hausbewohnenden Holzerstörern nur die

wichtigsten zu erwähnen und auch diese nur ganz kurz zu kennzeichnen.

Gelbrandiger Hausschwamm.

Merulius hydroides Hennings.

Synonym: *Merulius minor* Falck.

Abbildung: Falck, die *Merulius*-säule des Bauholzes, Tafel 6 (In Möller, Hausschwammforschungen, 6. Heft).

Oberflächlich betrachtet besitzt *M. hydroides* grosse Aehnlichkeit mit *M. lacrymans*. Er tritt aber nach meinen Erfahrungen seltener auf und wird vermutlich meistens mit diesem verwechselt.

Der Normalfruchtkörper ist bedeutend

zarter gebaut als bei *M. lacrymans*. Er überschreitet den Flächendurchmesser von 20 cm kaum und ist nur ein Drittel so dick, als der des *lacrymans*. Er ist fast häutig dünn, im feuchten Zustande, besonders am Rande, etwas gallertig. Das Hymenophor zeigt ähnliche Formenmannigfaltigkeit, wie das des Echten Hausschwammes. Das Hymenium ist gelblichbraun bis dunkelbraun. In der Entwicklung vorgeschrittenere Normalfruchtkörper haben einen *gelben Rand*.

Der *Myzelhautfruchtkörper* besteht in einer papierdünnen, lederblassen bis tonfarbigen, bis hellockergelben Haut, die bisweilen stellenweise leicht violettlich getönt erscheint. Ich habe fruktifizierende Myzelhautfruchtkörper von 40—125 cm Länge und 10—35 cm Breite beobachtet.

Das *Luftmyzelium* ist schneeweiss, mitunter am Rande schwefelgelb bis bräunlichgelb. Die meisten Schnallen wachsen *nicht* in Hyphen aus. Auswachsende Schnallen kommen aber vor.

Die *Myzelstränge* enthalten *keine sklerenchymatischen* Hyphen.

Die *Hyphenzellen* sind *vielkernig* wie bei *M. lacrymans* und häufig mit kleinen (dh mit kleineren als bei *lacrymans*!) Schnallen besetzt. Viele Schnallen wachsen in Hyphenfäden aus.

Die *Sporen* sind gelbbraun (gewöhnlich etwas blasser als bei *M. lacrymans*), breiteiförmig bis rundlich, 4—7,5 μ lang und 3—6 μ breit, meistens 4,5—5,5 μ lang und 4—5 μ breit.

Grösse und Form der Sporen sind in jedem Falle ein zuverlässiges Unterscheidungsmerkmal von *Merulius lacrymans* und *hydroides*!

Die *Basidien* sind 21—30 μ lang und 4,5—9 μ breit, meistens 27—30 μ lang und 6—9 μ breit.

Der Gelbrandige Hausschwamm scheint etwas weniger gefährlich zu sein, als der Echte Hausschwamm. Er breitet sich etwas langsamer und weniger weit aus. Immerhin ist er zweifellos ein arger Holzzerstörer. Ich habe in St. Gallen einen Fall beobachtet, wo er im Keller eines Wohngebäudes (mit hölzernen Tragbalken und hölzernen Dielen!) bedenkliche Verwüstungen anrichtete.

Gefährlichster Resupinatporling. *Poria vaporaria* Pers.

Abbildungen: Hartig, der Echte Hausschwamm und andere das Bauholz zerstörende Pilze, Fig. 26—32.

Mez, der Hausschwamm und die übrigen holzerstörenden Pilze der menschlichen Wohnungen, Fig. 24—28.

Möller, Hausschwammuntersuchungen I. Heft, Tafel V, Fig. 13.

Der *Fruchtkörper* ist meistens schneeweiss und breitet sich weit aus. Er liegt als leicht ablösbarer Ueberzug von 1—5 mm dicke der Unterlage flach an. In Winkeln, Spalten und Löchern bilden sich oft zapfenartige, leistenförmige, wulstige Verdickungen derselben Struktur. In besonders günstigen Wachstumsverhältnissen erscheint der Fruchtkörper in faust- bis kopfgrossen, wulstigen, sackartigen, ganz weichen, weissen Myzelwucherungen.

Der *Rand* des normalen Fruchtkörpers ist nicht scharf und glatt begrenzt, sondern mit einem strahlenförmigen, weissen, feinfädigen Myzelium versehen. Der Rand des Fruchtkörpers wächst aber nie in Myzelstränge aus. Die Hyphen des strahligen Rand-Myzeliums sind verschieden dick: 1—7,5 μ und reich an einfachen, nicht auswachsenden Schnallen. Die Enden der Hyphenzellen sind oft wulstig verdickt.

Das *Hymenophor*. Bei horizontal flach aufliegenden Fruchtkörpern sind die Poren stets von der Unterlage abgewendet (resupinate Stellung). An vertikalen oder schrägen Unterlagen beobachtet man häufig zahn- oder zapfen- oder hohlleistenartige Hymenophorbildungen. Die *Porenöffnungen* sind *gross, stets mit blossem Auge ganz deutlich unterscheidbar*, 0,2—1 mm, meistens 0,3—0,6 mm weit, ungleichmässig und unregelmässig, meistens eckig, öfters mehr oder weniger rundlich und bisweilen verbogen.

Die Hyphen des Hymeniums sind gleichmässig, meistens 3 μ dick und farblos.

Das *Basalgewebe* ist papierdünn. Die Hyphen des Basalgewebes sind verschieden dick: 3—7,5 μ .

Die *Substanz* aller Teile des Pilzes ist wergig-filzig bis weichlederig-korkig, ziemlich zähe, während des Wachstums feucht bis nass.

Das Luftmyzelium ist weiss, strahlig-feinflockig, 3—8 mm, in günstigen Verhältnissen sogar bis 18 mm hoch. Die Hyphen des Luftmyzels sind gleichmässig 2—3 μ dick und gewöhnlich reichlich mit oxalsauren Kalkkörnern besetzt.

Die Myzelstränge breiten sich fächerförmig aus. Sie sind reinweiss, bis zwei Millimeter dick, strahlig-feinfilzig, biegsam, zähe und bestehen aus gleichartigen Hyphen von 2—3 μ dicke.

Die Sporen sind farblos, als angehäufter Staub weiss, ellipsoidisch, glatt, mit 1—2 Oeltropfen, 5—6,5 μ lang und 3—4,5 μ breit, meistens 5—6 μ lang und 3,5—4 μ breit.

Die Basidien sind 15—24 μ lang und 4,5—8 μ breit.

Die Cystiden sind schlauchförmig, 30—50 μ lang und 2—3 μ breit. Sie treten spärlich auf.

Poria vaporaria Pers. ist ein verbreiteter, gefährlicher Holzerstörer, der typische Verderber feuchtliegender Balkenköpfe. Er tritt aber auch andernorts auf. Er kann, wie ich schon öfter beobachtete, unter günstigen Vegetationsverhältnissen furchtbaren Schaden anrichten. Da *anhaltende Feuchtigkeit* des Holzes Lebensbedingung dieses Pilzes ist, lässt er sich durch Austrocknung und dauernde Trockenerhaltung des Nährsubstrates gut vertilgen.

Auswachsener Resupinatporling.

Poria Vaillantii De Cand.

Abbildungen: Mez, Fig. 29 und 30.

Poria Vaillantii lebt in seiner Normalform als Parasit an Wurzeln und Strünken alter Waldbäume. Wir haben es aber hier mit der saprophytischen Form zu tun, die als Holzerstörerin in unsern Gebäulichkeiten auftritt.

Der normale Fruchtkörper des Saprophyten erscheint als eine der Unterlage angepasste, reinweisse, später vergilbte, mehr oder weniger dicke Haut. Er tritt mehr in zerstreuten, miteinander durch oberflächlich wachsende Myzelstränge verbundenen Kolonien, als einzeln auf. Eine die Art gut kennzeichnende und darum diagnostisch wichtige Eigentümlichkeit des Normalfruchtkörpers besteht darin, dass der strahlig faserige Rand

nach allen Seiten in oberflächlich wachsende, weisse Myzelstränge auswächst.

Das Hymenophor besteht aus kurzen, verschieden geformten Röhren, mit von blossen Auge deutlich unterscheidbaren Poren.

Die Sporen sind farblos, als angehäufter Staub weiss, ellipsoidisch, 5—6 μ lang und 3—4 μ breit.

Die Basidien sind 18—24 μ lang und 4—5 μ breit.

Die Cystiden sind zahlreich, schlauchförmig, 75—125 μ lang und 3—4,5 μ breit.

Das Myzelium ist schneeweiss und breitet sich fächerförmig aus. Die Hyphen sind von zahlreichen, nicht auswachsenden Schnallen besetzt.

In stark feuchten Warmhäusern treten nicht selten allerhand merkwürdige Fruchtkörper-Verbildungen auf. Besonders interessant und auffällig sind die *Chlamydo-sporen Fruchtkörper (Ptychogaster)*, die reichlich grosse, farblose oder blassrotbraune bis glänzend saturnrote Wassertropfen ausscheiden, die wabenähnliche Vertiefungen hinterlassen. Die *Ptychogaster*-formen bilden oft Kolonien von kleineren, kissenartig wulstigen bis kugelförmigen, weichen, weissflaumigen Körpern von zarter Konsistenz. Diese wulstigen, hügelartigen Myzelgebilde sind von strahliger Struktur und sehen oft fädig—struppig aus. Die Hyphen dieser Myzelwülste sind farblos, 2—3 μ dick und reichlich mit oxalsauren Kalkkörnern besetzt. Diese 2—3 μ dicken Hyphen findet man oft parallel zu (bis 30 μ dicken) verpappten Geflechten vereinigt.

Poria Vaillantii ist ein gefährlicher Holzerstörer der Häuser.

Myzelreicher Krustenzpilz.

Coniophora cerebella Pers.

Abbildungen: Mez, Fig. 85—89. Mölller, Hausschwamm-Untersuchungen I. Heft Taf. III Fig. 6 und 7. Taf. IV Fig. 8, 9, 11, Taf. V Fig. 15.

Der Fruchtkörper ist anfänglich wachstartig bis dünnfleischig, feucht, weiss, glatt. Er schliesst sich bei flacher Ausbreitung der Unterlage gut an und erreicht mitunter grosse Dimensionen. Allmählich bilden sich warzenartige Höcker. Normal entwickelte Pilze erscheinen als blasse.

schliesslich schmutzig tonfarbige bis braune, warzige Krusten mit weisslichem bis gelbem, ziemlich scharfem Rande. Die Hyphen des Fruchtkörpers sind 2—2,5 μ dick und besitzen häufig knorrige und quirlige Auswüchse. Normale Fruchtkörper zeigen bisweilen etwelche Aehnlichkeit mit solchen des Echten Hausschwammes. In dunkeln Kellern mit feuchter, dumpfer Luft trifft man hie und da merkwürdig verbildete, kreisel-, zapfen-, keulen- oder blumenkohlartig verästelte Fruchtkörperwucherungen, die oft an die Abnormitäten von *Lentinus squamosus* Schaeff. erinnern.

Die Sporen sind gelbbraun bis oliv getönt trübbräun, breitellipsoidisch, glatt, 8—14—15 μ lang und 6—9 μ breit, meistens 10—12 μ lang und 7—7,5 μ breit.

Die Basidien sind 18—30 und mehr μ lang und 3—7—9 μ breit.

Das Luftmyzelium ist zuerst weiss, dann weissgrau bis bläulichgrau, schliesslich tongelblich bis trübbräungelb. Mitunter geht das Weiss direkt in Tongelb über. Das Luftmyzelium erscheint spärlich und lockerflaumig, also nicht straff strahlenförmig und üppig. Es erreicht nur eine Höhe von 3—4 mm und besteht aus verschieden dicken Hyphen: 1,5—7,5 μ schliesslich mitunter bis 10 μ . An ausgewachsenem Luftmyzel sind artkennzeichnende *Quirlschnallen* zu beobachten, die sich zu mehreren quirlig um Zellquerscheidewände herum gruppieren und als ungleichmässige, sackartige Ausstülpungszellen je zwei benachbarte Hyphenzellen verbinden.

Im entwickelten Luftmyzel treten häufig *Conidien* auf. Diese eigentümliche Nebenfruchtform erscheint als Anschwellung von Myzelästen und ist kugelförmig bis ellipsoidisch, farblos bis blass, schliesslich bis mehr oder weniger braun, mit dünner Membran, glatt, sehr verschieden gross: 6—18 und mehr μ Durchmesser.

Auf Malzextrakt-Nährboden gezüchtete, junge Myzelien bestehen aus schnallenlosen Hyphen, die reichlich farblose *Oidien* von 3—7,5 μ Länge und 3 μ Breite bilden. Die Myzelstränge wachsen oberflächlich und breiten sich bei starker Verzweigung in grosser Zahl *arttypisch fächerartig zentrifugal* aus. Zuerst schneeweiss, werden

siespäter schmutzigrostbräunlich bis braun. Die Myzelstränge sind faserig—wergig, nicht zähe, dem Substrate flach anschmiegend und von diesem leicht lösbar. Sie sind aus verschiedenartigen, teils farblosen, teils braunen Hyphen zusammengesetzt, enthalten aber *keine sklerenchymfaserartigen Hyphen*. Krusten von oxalsauren Kalkkörnern sind an den Hyphen dieses Pilzes häufig zu beobachten.

Coniophora cerebella gehört zu den interessantesten hausbewohnenden Hymenomyceten. In feuchten Räumen mit stagnierender Luft kann er arge Holz-Verwüschungen verursachen. Er lässt sich aber durch ausgiebige Ventilation leicht verhüten und bekämpfen.

Ich breche nach diesen wenigen Beispielen mit der Artenbeschreibung ab. Wer sich als Hausschwamm-Sachverständiger betätigen will, muss selbstverständlich über mehr Artenkenntnisse verfügen. Ich habe in meinen beiden Fachschriften ein grösseres Verzeichnis der einschlägigen Fachliteratur veröffentlicht und begnüge mich hier mit der Angabe einiger zur Einführung in diese Materie besonders geeigneter Werke:

Falck Richard. Die Ergebnisse der bisherigen Hausschwammforschung und ihre zukünftigen Ziele betreffend.

Derselbe. Wachstumsgesetze, Wachstumsfaktoren und Temperaturwerte holzerstörender Myzelien.

Derselbe. Die Lenzites-Fäule des Coniferenholzes.

Derselbe. Die *Merulius*-Fäule des Bauholzes.

Die Arbeiten Falcks sind in Möllers Hausschwammforschungen im Verlage Fischer in Jena erschienen.

Gottgetreu Rudolph, Die Hausschwammfrage. (Berlin, Ernst und Sohn.)

Hartig Robert, Der echte Hausschwamm und andere das Bauholz zerstörende Pilze. 2. Aufl. von Tubeuf. (Berlin, Julius Springer.)

Keim A. W. Die Feuchtigkeit der Wohngebäude, der Mauerfrass und Holzschwamm. 2. Aufl. (A. Hartlebens Verlag Wien).

Mez Carl, Der Hausschwamm und die übrigen holzerstörenden Pilze der

menschlichen Wohnungen. (Dresden, Richard Lincke.)

Nüesch Emil, Die hausbewohnenden Hymenomyceten der Stadt St. Gallen.

Derselbe, Die gefährlichsten holzerstörenden Pilze der Häuser. Auszug aus den «hausbewohnenden Hymenomyceten». (St. Gallen, Fehrsche Buchhandlung.)

Ausser der nötigen Fachliteratur bedarf der Hausschwammexperte folgender

Utensilien: Gutes Mikroskop samt Zubehör, Glasglocken, Petrischalen, Stechbeutel, Messer, Säge, Bohrer, Hammer, Taschenlampe, Schachteln; Jod, Malzextraktagar. Um den Untersuchungen und Messungen zu genügen, muss das Mikroskop mit Objektiv 3 und 7, Okular 3, Mikrometerschraube, beweglichem Tisch und Okularmikrometer ausgestattet sein.

Nachklänge zum Delegiertentag in Solothurn.

Der Delegiertentag in Solothurn fand entschieden unter günstigeren Auspizien statt als der letztjährige in Basel. Auch hat es die Sektion Solothurn vortrefflich verstanden, uns die Tagung so angenehm als möglich zu machen. Gegenüber letztem Jahr sind im Verbandsleben trotz dem kleinen Rückgang in der Mitgliederzahl entschieden Fortschritte gemacht worden. Wir haben dies in erster Linie unserer emsigen Geschäftsleitung zu verdanken, vorab ihrem äusserst rührigen Präsidenten, wenn wir ihn vielleicht auch manchmal etwas weniger forsch wünschen.

Sehr wertvoll waren die aufklärenden Worte von Hr. Dr. Thellung über die Aufgaben und Tätigkeitsgebiete der wissenschaftlichen Kommission mit ihren drei Unterabteilungen. Dass die letztjährigen Auseinandersetzungen in Basel auch ihr

Gutes gezeitigt haben, zeigte deutlich der Vorschlag von Hr. Schifferle betreffs Veranstaltung einer Pilzausstellung unter Mitwirkung der wissenschaftlichen Kommission, sowie aller Sektionen. Ich möchte hier ausdrücklich feststellen, dass sowohl Sinn wie Wortlaut ganz dem letztjährigen Antrag der Sektion Birsfelden entsprechen. (Siehe Nr. 3, 1928) Wenn nun Hr. Schifferle dies auch nicht zugestehen wollte, so tut dies der Sache keinen Abbruch. Wir werden bemüht sein, diese Veranstaltung mit allen Mitteln zu unterstützen. Ich zweifle auch nicht daran, dass diese Neuerung bei allen Sektionen Anklang finden wird, da sie im Interesse des Ganzen liegt und dazu beitragen wird, den Verband sowohl innerlich wie äusserlich zu stärken.

A. Schneider.

Bluteus cervinus Schæffer, Subsp. *atromarginatus* nom. nov.

Synonyme *Pluteus umbrosus* Bresadola [non Ricken etc.].

Par P. Konrad, Neuchâtel. ¹⁾

La question qui se pose est de savoir laquelle de ces deux plantes est le vrai *umbrosus* de *Persoon* et de *Fries*? Or, cette question ne sera jamais résolue avec certitude et la preuve ne sera jamais faite que le vrai *umbrosus* Pers. ou *Fries* est l'espèce de *Quélet* et de *Bresadola* ou celle de *Ricken*, *Lange*, *Rea* etc.

Dans ces conditions le mieux serait peut-être de se rallier à l'avis de *M. R. Maire* à qui nous avons soumis ce problème

et qui nous a aimablement répondu: «Je crois qu'il faudrait écarter le nom de *Pl. umbrosus* Pers. qui est mort-né et sera toujours une cause permanente de confusions et d'erreurs». Cette solution radicale, si elle pouvait être admise par tout le monde, aurait au moins l'avantage d'être définitive.

Nous laissons à notre vénéré Maître,

¹⁾ Voir Bull. Soc. myc. de France XLIII, p. 148 (1927).